

## **SCHÜLERBETRIEBSPRAKTIKUM IN FRANKREICH (AGEN)**

Vom 25.1. bis zum 9.2.2019 absolvierte ich mein Betriebspraktikum in Frankreich (Agen). Dank der gut funktionierenden Städtepartnerschaft zwischen Dinslaken und Agen war es nicht schwer, einen geeigneten Praktikumsplatz und eine Unterkunft (bei einem Mitglied des Städtepartnerschaftskomitees) für mich zu finden.

### **Über die Schule**

Das Collège Joseph Chaumié wurde am 8 November 1811 in Agen (Frankreich) auf der 6, Rue Henry Martin eröffnet. Die Schule hat die üblichen Einrichtungen wie eine Mensa und ein C.D.I (ähnlich dem Selbstlernzentrum). Jedoch werden auch Zimmer zum Wohnen für Schüler und Schülerinnen dort angeboten (Internat). Unterrichtet werden Schüler und Schülerinnen von der 3ème bis zur 6ème, also von 6 bis 16 Jahren, die normalerweise von 8/9 Uhr bis 17 Uhr dort zur Schule gehen. Es gibt auch Klassen für körperlich oder geistig beeinträchtigte Schüler und Schülerinnen und für Migranten, die dort speziell ausgebildete Lehrkräfte haben, und so in das Schulsystem eingeführt werden. Allgemein ist es eine typisch französische Schule mit einigen Besonderheiten wie zum Beispiel die oben erwähnten Klassen.

### **Ein Tagesablauf an der Schule**

Beginn der Arbeitszeit war 9 Uhr morgens. Im ersten Teil des Tages wurde ich beispielsweise im Sekretariat oder bei einer anderen Tätigkeit mit eingebunden. In den ersten drei Stunden wurden mir jeweils Aufgaben, Abläufe und Arbeitsmittel erklärt, die ich anschließend auch in die Praxis umgesetzt habe.

Um 12 Uhr mittags gab es eine Pause, in der ich entweder in die Mensa gehen konnte um dort zu essen oder mir auch die Stadt ansehen konnte. Diese Pause dauerte 2 Stunden, endete also um 14 Uhr.

Im zweiten Teil des Tages wurde ich meistens in einer anderen Tätigkeit eingesetzt, die ich auch wieder zuerst observierte und dann ausübte.

Allgemein bestand ein typischer Tag also daraus, die jeweiligen Berufe an einer Schule erst anzuschauen und zu verstehen um anschließend die benötigten Arbeiten auch selber auszuüben. Durch die Unterstützung von dem Personal, das dort arbeitet, hat das auch sehr gut funktioniert und Spaß gemacht.

### **Die Funktion von Computern in der Schule**

Allgemein muss man hier zwischen zwei verschiedenen Funktionen unterscheiden: Der Funktion für die Schüler und der Funktion für die Lehrer und ähnlichem.

Zum einen gab es für die Schüler im sogenannten C.D.I. Computer, an welchen sie recherchieren, Präsentationen erstellen, ihre Noten einsehen etc. konnten. Das ist sehr nützlich, jedoch ist die Funktion der Computer für die Lehrer wohl deutlich wichtiger für das Funktionieren der Schule.

Denn mithilfe des Computers, welcher in jedem Klassenraum steht, können die Lehrer bei Zwischenfällen mit Schülern sich mit einem Verantwortlichen der Vie Scolaire in

Verbindung setzen, der diesen dann betreut und das Fehlverhalten einträgt. Abgesehen von dieser Funktion ist ein Computer auch in einigen anderen Bereichen unersetzbar. Im C.D.I wird dieser benutzt um einzutragen, welcher Schüler ein Buch von wann bis wann ausgeliehen hat, um so sicherzustellen, dass alle Bücher zurückgebracht werden. In der Vie Scolaire werden Fehlstunden der Schüler oder auch andere Informationen über diesen eingetragen, um den Überblick zu behalten. Auch in der sogenannten Loge, eine Art Eingangskontrolle, ist ein Computer notwendig. Denn dort werden mit diesem die Überwachungskameras abgespielt, um zu überprüfen wer die Schule betritt und verlässt. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass der Staat (die Schule) die absolute Verantwortung für die Schüler gegenüber den Eltern hat und gewährleisten muss, dass diese erfüllt wird. Und auch Kleinigkeiten, wie zum Beispiel die Essenspläne für die Mensa werden von dort aus mit einem Computer verwaltet.

### **Bewertung des Praktikums als ersten Einblick in die Arbeitswelt**

Im Großen und Ganzen stimmte mein Praktikum mit meinen Erwartungen überein, denn mir wurden alle verschiedenen Bereiche sowohl theoretisch als auch praktisch gezeigt und ich erhielt einen tiefen Einblick in das französische Schulsystem. Nur was die Ausführlichkeit bei der praktischen Ausführung angeht, hätte ich mir ein wenig mehr erwartet. Auch wenn diese definitiv vorhanden war und auch ausreichte, hätte ich sie mir ein wenig intensiver gewünscht.

Was die Möglichkeiten angeht, habe ich einen sehr guten Einblick bekommen, denn ich konnte mir alle verschiedenen Bereiche ansehen und so auch das Wissen erlangen, dass es an einer Schule viele verschiedene Berufe gibt und es für viele Interessen etwas gibt. Auch konnte ich erfahren, dass es durchaus eine Sicherheit gibt bei den verschiedenen Arbeitsplätzen.

Um einen Job an einer Schule zu haben muss man verschiedene Kompetenzen bzw. Qualifikationen haben. Beispielsweise muss man als Lehrer sowohl einen gewissen Studiengang durchlaufen haben, um pädagogisch wertvoll handeln zu können. Jedoch auch bei den anderen Arbeitsbereichen ist dieses pädagogisch wertvolle Handeln nötig, sowie eine allgemeine gute Organisation und Verantwortung. Auch ist ein Handeln als Vorbildfunktion stets nötig und es muss eine große Reife gezeigt werden.

Für meine persönliche berufliche Perspektive kann ich einiges mitnehmen. Zum einen kann ich nun die unterschiedlichen Berufsfelder in der Schule besser einschätzen und auch erkennen, wie viel Arbeit von Nöten ist, um eine Schule am Laufen zu halten. Zum anderen weiß ich jetzt, auch wenn der Beruf als Lehrer nicht für mich in Frage kommt, dass das Berufsbild des Lehrers doch sehr interessant und vielseitig ist und oft unterschätzt wird.

***Mein persönliches Fazit:*** *Ich habe gelernt, wie es in der Arbeitswelt zugeht. Durch diesen Auslandsaufenthalt konnte ich meine Eigenständigkeit beweisen und dies hat mich ebenfalls gestärkt.*

*Generell finde ich die Idee super! Man sammelt Erfahrungen in einem anderen Land über ein anderes Land. Man macht große Fortschritte im Verstehen und Sprechen der*

*Fremdsprache. Außerdem macht sich ein Praktikum im Ausland sehr gut im Lebenslauf. Es war toll und ich würde es jederzeit wieder machen.*

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei der Elena Bleß-Stiftung für die großzügige Unterstützung dieses Projekts bedanken.